

Straßennamenerklärungen (Quelle in Klammern angegeben):

Adolph¹-Kolping-Straße

Gründer der Kolping-Gesellenvereine Priester u. Sozialreformer von 1813-1865 (HuBo 4/99)

An den großen Sozialpädagogen und Priester Adolph Kolping, geboren 1813 verstorben 1865, erinnern in Kempen nicht nur der nach ihm benannte Verein und das "Haus" mit großem Saal und Restaurant, sondern auch die gleichnamige Straße in Hubert. (Stadt Kempen)

Aldekerker Straße

Am Beyertzhof

Der Beyertzhof liegt in der ehemaligen Honschaft Orbroich, später . Hubert. Im Jahre 1392 wird er das erste Mal urkundlich vermerkt, ist aber tatsächlich älter als seine erste Erwähnung. Die Bewohner des Beyertzhofes finden im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Erwähnung in kirchlichen und weltlichen Bereichen Huberts. In den Musterrollen der Orbroicher Honschaft von 1628 und 1639 wird der Pflugbauer Paul auf Beyertzhof erwähnt. Der Hof gehört zu den damals größten Höfen in den Honschaften Broich und Orbroich. Im Jahre 1805 heiratet die Witwe Maria Magdalena Beyertz . Reepen den auf Rahnenhof geborenen Heinrich Arnold Rahnen und vererbt den Hof ihrem Neffen Heinrich Johann Rahnen. Somit geht der Besitz auf die Familie Rahnen über. Bis zum Ende der 30er Jahre wird auf dem Beyertzhof konventionelle Landwirtschaft betrieben. Die folgenden Jahre wird die Viehwirtschaft eingestellt, bis auch 1970 die Ackerwirtschaft beendet wird. Der Beyertzhof geht nach 1996 auf die Erbgemeinschaft Rahnen über. Die Hofstelle und das südliche Ackerland werden 2002 an einen Bauinvestor verkauft, der den Hof in den Jahren 2003 und 2004 zu einem Wohnhof umbaut. (Stadt Kempen)

Am Dixhof

nach dem Dixhof von 1628-1990 benannt (HuBo 4/99)

Verbindungsstraße von der Hülser Straße zum Hahnendyk, benannt nach dem damaligen Dixhof. (Stadt Kempen)

Am Hoerenbroich

Der Name deutet auf eine alte Zollstelle hin. Die Bezeichnung "broich" weist auf sumpfiges, morastiges Gelände hin. (Stadt Kempen)

Am Kendel

Dieser am südlichen Ufer des Kendelbaches entlangführende Weg wurde bis 1920, als er seinen heutigen Namen bekam, "Op dö Wo'el" genannt. (Stadt Kempen)

Am Loershof

nach dem Loershof von 1628-1975 benannt (HuBo 4/99)

Die Straße befindet sich östlich des Gebietes, auf dem sich der damalige "Loershof" befand. (Stadt Kempen)

Am Pielenhof

Diese Straße wurde benannt nach dem 1624 erbauten Pielenhof. (Stadt Kempen)

1 Im HuBo 4/99 mit „f“ geschrieben.

Am Sittertzhof²

nach dem Sittartzhof von 1628-1960 benannt (HuBo 4/99)

Am Uhlesrahm

Der Huberter Bachlauf "Kendel" mündete in seinem Bachlauf im Gebiet Voesch in den "Uhlesrahm". (Stadt Kempen)

An Bruckes

An der Furth

An der Gastendonk

nach dem Rittersitz Gastendonk von 1348 benannt (HuBo 4/99)

An der Mühle

erste St. Huberter Mühle, erbaut 1820 (HuBo 4/99)

An Eulen

nach dem Eulenhof von 1657-1993 benannt (Schild)

Die Örtlichkeit östlich und südlich des Sportplatzes, um das alte Ülenerb herum, hieß im Volksmund seit jeher "An Üle". Nach 1920 wurde der Name "An Eulen" dann offiziell festgelegt. Auch die heutige Brunnenstraße bekam damals zunächst diesen Namen. Die heutige Straße "An Eulen" wurde eine Zeitlang auch "Kreta" genannt. Dort sollen früher streitsüchtige Nachbarn, die man mundartlich als 'Kreter' bezeichnete, gewohnt haben. (Stadt Kempen)

An Steinen

nach dem Steinvogtshof von 1336 benannt (HuBo 4/99)

Der ehemals nur an der Westseite bebaute Straßenzug ist nach dem alten "Steinen-Erb" benannt. Vom Hofplatz des Steinen Erbes ging ein Weg von der Pforte zur jetzigen Bahnstraße. Am Weg "An Steinen" sind außerdem frühestens um 1850 Weberhäuser gebaut worden. Der Weg selbst war vorher, wenn überhaupt, wahrscheinlich nur als Fußweg vorhanden. (Stadt Kempen)

Anton-Hochkirchen-Straße

kath. Pfarrer in St. Hubert von 1836-1880

Erbauer der Kirche von 1846-1850 (HuBo 4/99)

Engagierter Pastor - Erbauer der -Hubertus-Kirche

Über "die zwölf Pastöre von Hubert" schrieb Paul Hellebrands in dem Kapitel "Menschenbilder - Zeitbilder" seines Buches "1790 - 1990. Hubertus" einen mehr als fünfzigseitigen Aufsatz. Einer von diesen Pfarrern war Anton Hochkirchen, nach dem 1991 in Hubert die Straße zwischen Hermesweg und Hauptstraße benannt wurde. Die Anregung dazu kam vom Heimatverein. Dass von den bislang zwölf Pastören besonders die Erinnerung an Anton Hochkirchen wachgehalten werden sollte, hatte einen ganz einfachen Grund: Seiner Initiative und seinem unermüdlichen Einsatz verdankt die Pfarre Hubert die neue Kirche ebenso wie den neuen Friedhof.

Anton Hochkirchen war ein waschechter Kempener. Am 2. August 1803 kam er hier zur Welt. Nach Schule und Studium der Theologie wurde er bereits mit 23 Jahren im Dezember 1826 in Köln zum Priester geweiht. Danach versah er mehr als ein halbes Jahrhundert seinen Dienst als Seelsorger in unserer Region; zunächst zehn Jahre als

² Im HuBo 4/99 mit „a“ statt mit „e“

Kaplan in Kempen, ab 1836 in Hubert, das aufgrund einer Neuordnung zum Bistum Münster gehörte.

Auf Anton Hochkirchen wartete eine wichtige Aufgaben. Denn die seit 1790 bestehende Pfarre war gewaltig angewachsen, das ursprüngliche Gotteshaus längst zu klein geworden. So musste der Pfarrer seine ganze Energie und Kraft dem Neubau der Kirche widmen. Unermüdlich setzte er sich für Planung, Finanzierung sowie die künstlerische und bautechnische Ausgestaltung ein. Es gelang ihm, für die Entwürfe der Altäre, Kanzel, Taufstein und Chorgestühl den hervorragenden Fachmann Vincentz Statz aus Köln zu gewinnen, einen Meister der damals wieder "modern gewordenen" mittelalterlichen Baukunst. Die neue Kirche konnte schließlich am letzten Dezembersonntag des Jahres 1849 eingeweiht werden.

Abgesehen von dem großen Bauprojekt war es ohnehin keine leichte Zeit für Anton Hochkirchen. Es tobte der sogenannte Kulturkampf - Auseinandersetzungen zwischen den als erzkatholisch geltenden Bewohnern des Niederrheins und dem protestantischen preußischen Staat. Dies führte ebenso zu Konflikten mit der staatlichen Obrigkeit wie die Revolutionsjahre 1848/49. Der Ortspfarrer scheute sich nicht, die politischen Auseinandersetzungen jener Zeit von der Kanzel zu kommentieren. Wie Hillebrands schreibt, "wurde beispielsweise die Predigt Pastor Hochkirchens am 19. November 1850 von kritischen, Preußen-treuen Zuhörern eine "Revolutionspredigt" genannt". Der engagierte Pastor hatte sich stets auch der Jugendarbeit verpflichtet gefühlt. Fast zwei Jahrzehnte wirkten dank seiner Initiative Schulschwestern aus Dülmen an der neuerbauten Schule an der Königstraße. Dem Pfarrer lag jedoch nicht nur die Bildung, sondern auch die Freizeit der Jugend am Herzen. Er gründete die Marianische Jünglings- und Jugendfrauensolidarität, die als Vorläuferin heutiger Jugendverbände eingestuft wird. Durch den Aufbau eines Kirchengesangvereins rief er den Vorläufer des heutigen Pfarrcäcilienchores ins Leben. Seinem vielfältigen Einsatz wird auch der neue Friedhof und die dortige Priestergruft samt Kreuzweg zugeschrieben. Als Schulinspektor der Gemeinde war er außerdem verantwortlich für die Einstellung der Lehrer. Bedeutsam ist auch die erste öffentliche Wahl des Kirchenvorstandes in Hubert, die unter Hochkirchens Leitung im Oktober 1875 stattfand.

Bis zuletzt versah der engagierte Pfarrer seinen umsichtigen Dienst in der Gemeinde; am 11. Dezember 1880 erlag er einer kurzen Krankheit und wurde auf dem Huberter Friedhof bestattet. (Stadt Kempen)

Antoniusstraße

Die Antoniusstraße führt von der Wiesenstraße zur Aldekerker Straße und trägt ihren Namen zu Ehren des zweiten Patrons der katholischen Pfarrgemeinde. (Stadt Kempen)

Auf dem Zanger

Bahnstraße

Bartzheide

nach dem Bartzhof von 1594-1950 benannt (HuBo 4/99)

Der im Frühjahr 1950 abgebrochene Bartzhof gab der Bartzheide wie dem Bartzweg ihre Namen. Dieser Hof war Eigentum der Hülser Klausur und wurde von einem Halben bewirtschaftet. Als die Franzosen allen Kirchen- und Klosterbesitz säkularisierten, kaufte ihn die Familie Bongartz, infolge dessen der Hof zuletzt auch "Bongartzhoffke" genannt wurde. (Stadt Kempen)

Bartzweg

s. Bartzheide (Stadt Kempen)

Bellstraße

Die Bellstraße im Stadtteil Hubert wurde nach dem ehemaligen Bellhof (auch: Greven unter der Bell) benannt. (Stadt Kempen)

Bendenstraße

Bis zur durch die kommunalen Neugliederung notwendig gewordenen Umbenennung im Jahre 1970 hieß diese Straße "Wiesenstraße", da sie durch altes Wiesengelände des Kendelbaches führte. Bei der Umbenennung wurde einfach der hochdeutsche Begriff "Wiesen" durch den Dialekt-Begriff "Benden" ersetzt. (Stadt Kempen)

Bendheide

Der Name "Bendheide" setzt sich zusammen aus den Synonymen "Bend" (dialektisch für "Wiese") und "Heide".

Im Jahre 1481 schenkte der Erzbischof von Köln der -Huberti-Kapelle 35 Morgen Heide. Diese Flächen lagen im Bereich der Bendheide und blieben jahrhundertlang unbesiedelt. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden hier einige Höfe. Vor dem Hintergrund, dass die Gemeinde Hubert auf der Bendheide erheblichen Grundbesitz hatte, entstand hier nach dem Ende des zweiten Weltkrieges die erste geschlossene Kleinsiedlung, in der zunächst überwiegend ostdeutsche Kriegsvertriebene eine neue Heimat fanden. (Stadt Kempen)

Bienenweg

In der Nähe dieses Weges befand sich ein Bongert (Baumgarten) auf dem jahrzehntelang Bienenhäuser standen. (Stadt Kempen)

Blossenweg

nach dem Blossenhof von 1628 benannt (HuBo 4/99)

Der Blossenweg ist wahrscheinlich nach dem "Blassenhof" an der Tönisberger Straße benannt. (Stadt Kempen)

Blumenweg

Bongartzgäßchen

nach der Gaststätte Bongartz Ecke Hauptstr., Bongartzgäßchen benannt (HuBo 4/99)

Borgesweg

nach dem Borgeshof von 1366 benannt (HuBo 4/99)

Benannt nach dem Borgeshof bei Hubert. Es soll dort bis zum 17. Jahrhundert ein Berfes (Bergfried) zu finden gewesen sein. (Stadt Kempen)

Breite Straße

Früher trug die Breite Straße ihren Namen, der ihr mit Unterbrechungen seit etwa 1920 offiziell anhaftet, sehr deutlich zur Schau. Durch beidseitig zum Kendelbach führenden Abflußgräben, waren die Anwohner gezwungen, weit hinter den Außenufern zu bauen. Als die Gräben später zugeschüttet wurden, entstand ohne jede Planung ein seinerzeit nicht nur für Huberter Verhältnisse stattlicher Straßenquerschnitt. Aufgrund des heute notwendigen allg. Ausbaustandards (für Lastzüge ausgelegte Fahrbahnbreiten, beidseitige Gehwege) fällt die ehemalige Breite der "Breite Straße" jedoch schon lange nicht mehr ins Auge.

Doch ist "Breite Straße" auch nicht die einzige Bezeichnung, die diese alte, zentrale Straße des Kendeldorfes gesehen hat. 1660 wird sie in der Beschreibung des Amtes

Kempen als "Beyertsstraße" bezeichnet; in Verträgen des 19. Jahrhunderts findet sich der Name "Hauptstraße"; um 1905 wird die Straße gelegentlich "Dorfstraße" genannt, wie durch einige Annoncen aus dieser Zeit belegt ist. In der Zeit des Nationalsozialismus trug sie gar den unrühmlichen Namen Hitlers, nachfolgend war sie eine zeitlang nach Stalin benannt. (Stadt Kempen)

Broichweg

Brunnenstraße

nach dem Ziehbrunnen am Boosch-Erb benannt (HuBo 4/99)

Die Brunnenstraße ist nach einem der letzten Ziehbrunnen der Gemeinde Hubert benannt, den man - 1983 vom Heimatverein wieder aufgebaut - heute noch im Vorgarten des Hauses Brunnenstraße 2 bewundern kann. Er geht ursprünglich auf Mitte des 18. Jahrhunderts zurück.

Der Abschnitt zwischen "An Eulen" und "Speefeld" war bis Anfang der Sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts nur ein schmaler, als "ÜlenPädsche" bezeichneter Fußweg. Der Abschnitt vom heutigen "An Eulen" bis zur Bahnstraße hieß von 1920 ebenfalls "An Eulen". Wann dies wieder geändert wurde, ist unbekannt. (Stadt Kempen)

Degelsheide

Drabbenstraße

die Familie Drabben hat über Jahrhunderte Honnen, Schöffen Beigeordnete, Chronisten und Stifter hervorgebracht (HuBo 4/99)

Die Drabbenstraße erhielt ihren heutigen Namen nach dem ersten Weltkrieg und erinnert damit an den ab 1902 abgebrochenen Cöntscheshof. Dieser Hof war lange Zeit im Besitz einer Familie Drabben und wurde zuletzt nur noch nach dieser benannt. Jakob Drabben schrieb die bekannte 'Chronik Drabben' und hinterließ in weiteren Aufzeichnungen wichtige Nachrichten zur Geschichte der Gemeinde Hubert.

Ältere Bezeichnungen für diese Straße waren "öl Stäpke" und, da im damals einzig anliegenden Haus eine Familie Schmeink wohnte, "Schmenk Stäpke". (Stadt Kempen)

Egelsche Straße

Benannt nach dem lange vergessenen Egelshof. Seine Besitzer waren Ackersleute, die auch Hopfen anbauten, die Zucht von Blutegeeln und eine Gastwirtschaft betrieben. (Stadt Kempen)

Erkesweg

nach dem Erkeshof von 1628 benannt (HuBo 4/99)

Der Weg wurde benannt nach dem gleichnamigen "Erkeshof". (Stadt Kempen)

Erlengrund

Escheln

Im 15. Jahrhundert wurde der Huberti-Kapelle durch den Erzbischof von Köln 35 Morgen Land im Bereich zwischen den Honschaften Broich und Orbroich zugesprochen. Die Ansammlung der darauf befindlichen Gehöfte wurde Eyschen=Escheln genannt. (Quelle: Hubertusbote 12, 1967) (Stadt Kempen)

ev. Kirchstraße

Flachsweg

Friedrich-Ebert-Straße

Reichspräsident der Weimarer Republik 1871-1928 (HuBo 4/99)

Friedrich Ebert (1871 bis 1928) wurde 1919 zum ersten Präsidenten der Weimarer Koalitionsregierung gewählt. Der Reichstag bestätigte ihn 1922 erneut für dieses Amt. (Stadt Kempen)

Geneigenhütte

nach dem Geneighof von 1464 benannt (HuBo 4/99)

"Geneigen" oder "Geneick" sind geläufige Bezeichnungen für die Landwehr.

Möglicherweise fällt der Name Geneigen(hütte) auch in diesen Zusammenhang.

Ebenfalls möglich wäre eine Verbindung mit "Eick" (Eiche). "Hütte" deutet auf einen abgelegenen Platz hin. Dies wäre auch eine Erklärung für das häufige Vorkommen an den Grenzen. Auch Höfe, die in einem rings von Wald umschlossenen Winkel oder einer Ecke zu finden waren, wurden mundartlich als "Hött" bezeichnet. (Stadt Kempen)

Grevenhütte

nach dem Grevenhof von 1223 benannt (HuBo 4/99)

Hahnendyk

nach dem Hahnenhof von 1594-1870 benannt (HuBo 4/99)

Die Straße im Ortsteil Hubert wurde benannt nach dem, dem Borgeshof gegenüberliegenden, Hahnenhof. Die Bezeichnung "Dyk" (auch Dick, Diek, Dyck) wurde oft für Landwehrdämme, aber auch für Teiche und Wege gebraucht. (Stadt Kempen)

Hauptstraße

Die Hauptstraße in Hubert erhielt ihren offiziellen Namen, wie viele Huberter Straßen, um 1920. Bis dahin wurde sie nach Belieben "Hoch-" und auch "Kirchstraße" genannt.

In der -Zeit trug sie den Namen "Hindenburgstraße" nach dem 1934 verstorbenen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. (Stadt Kempen)

Heideweg

Hermesweg

nach dem Hermeshof von 1393-1800 benannt (HuBo 4/99)

Der Hermesweg trägt seinen Namen in Erinnerung an den ältesten dort ansässigen Hof, den alten Hermeshof.

Bis zur durch die kommunale Neugliederung notwendig gewordenen Umbenennung im Jahre 1970 hieß der Hermesweg "Gartenstraße". Vor der offiziellen Benennung 1920 wurde er nach den einzigen damaligen Anliegern "Kniepen-" oder "Hahnenweg" genannt. (Stadt Kempen)

Hohenzollernplatz

Benannt nach dem deutschen Adelsgeschlecht der Hohenzollern, das nach der Erhebung Preußens zum Königreich von 1701 bis 1918 die preußischen Könige und ab 1871 bis zum Ende der Monarchie im November 1918 die Deutschen Kaiser stellte.

In der -Zeit, genauer am 16.05.1939, wurde der Hohenzollernplatz in "Horst-Wessel-Platz" umbenannt, nach einem zum „Märtyrer der (nationalsozialistischen) Bewegung" stilisierten -Sturmführer. (Stadt Kempen)

Honnendorp

Die Honnschaft oder Honschaft war über das Mittelalter hinaus die unterste

Verwaltungseinheit auf dem Lande. Sie wurde ursprünglich von einem Vorsteher, dem Honnen, verwaltet. Einige Hof- und Familiennamen erinnern noch an das Honnenamt (Honnenhof bei Hubert). (Stadt Kempen)

Hopfenweg

Hospitalstraße

Antonius-Hospital der Pfarre St. Hubertus von 1893 bis 1964

Der Straßennamen erinnert an das Antonius-Hospital, das von der Gemeinde . Hubert 1893 nach einer Landschenkung von Jacob Drabben auf dem Grundstück des heutigen "Haus Drabben am Zanger" (Wohnstätte für Menschen mit Behinderung) seinen Betrieb aufnahm. Das Hospital wurde nach jahrzehntelangen Bemühungen des Pfarrers Anton Hochkirchen mit zunächst 16 Betten gegründet, in den 1950er Jahren dann auf 27 Betten vergrößert. Betrieben wurde es bis zu seiner Schließung im Jahre 1964 von den Clemens-Schwestern aus Münster unter der Leitung des Sanitätsarztes . Johann Scheifes. Damals hatte die Bezirksregierung die Schließung von 21 Krankenhäusern im damaligen Landkreis Kempen-Krefeld verfügt.

Nachdem das Gebäude lange leergestanden hatte, wurde es 1976 schließlich abgerissen. (Stadt Kempen)

Hubertusstraße

Hülser Landstraße

Hunsbrückstraße

Hunsbrück (= Honksbröek) war ein alter Flurname, nach dem diese Straße benannt wurde.

Für die -Zeit ist leider die Umbenennung in "Schlageterstraße" zu verzeichnen, nach Albert Leo Schlageter, einem von der -Propaganda zum „nationalen Märtyrer" stilisierten militanten Untergrund-Aktivisten. (Stadt Kempen)

Im Burgfeld

Der Name geht auf den in der Nähe liegenden , jetzt von Familie Euwens bewohnten Hof zurück, der laut Auszug aus dem Kreis-Archiv im Jahre 1628 von einem Heinrich Burg bewohnt und bewirtschaftet wurde.

Um 1800 taucht der Name in alten Katasterplänen als Burchhof und ab 1844 als Burghof auf. (Stadt Kempen)

Janspfad

Spätestens ab Mitte des 17. Jahrhunderts als " Johannspfad" bezeichnet

Heute beginnt der Janspfad offiziell schon am Übergang der Breite Straße zur Orbroicher Straße. Früher führte er nur als schmaler Fußpfad vom Raedt-Erb (heutiger Ortsausgang) nördlich über das Eschelner Feld nach Oberescheln und schied auf seiner ganzen Länge die Honschaften Broich und Orbroich. Erst um 1878 wurde der Janspfad zu seiner Verbreiterung eingepfählt.

In der Bezeichnung des Amtes Kempen von 1659/61 wird der Janspfad mehrfach " Johannspfad" genannt, was die Entstehung des heutigen Straßennamens beleuchtet. Der heutige Janspfad weist wie damals einen wechselnden Höhenverlauf auf: Von der Kreuzung Breite Straße / Orbroicher Straße senkt sich der Weg bis zum Ortsausgang, von dort aus steigt er - nach Norden über einen Hügel verlaufend - an. An der tiefsten Stelle verlief ehemals das Bett eines Bächleins, welches meist nur wenig Wasser führte, im Winter und Frühling aber eine erhebliche Breite einnahm und oft sogar über die Ufer der

Talung trat. Fußgänger überschritten den Bach über einen schmalen Steg (einem "Fönderke"); Vieh und Fuhrwerk nutzten eine Furt. Wahrscheinlich stand in der Nähe des Steeges, am Ufer des später völlig versandeten Rinnsals, ein Bildstock des heiligen Johannes von Nepomuk, dem Fürbitter und Beschützer vor Wassersnot.

Später - möglicherweise während der Franzosenzeit, in der die Regierung die Beseitigung aller Wegkreuze und Bildstöcke anordnete - verschwand der Bildstock am Johannspfad, irgendwann auch der Wegesname in seiner ursprünglichen Langform.

Im Eschelner Feld, links und rechts des Pfades, lagen umfangreiche Ländereien, die dem -Johanns-Altar in der Pfarrkirche zu Kempen zehntpflichtig waren. Auch dieser Zustand könnte zu der Benennung, aber auch zur Errichtung eines -Johannes-Bildstockes beigetragen haben. (Stadt Kempen)

Kempener Landstraße

Kirchplatz

Königshütte

nach dem Königshof von 1453 benannt (HuBo 4/99)

Königsstraße

Nach den zwei Geistlichen von Königshof benannt (HuBo 4/99)

Krähenbusch

Der Name entstand aus dem Huberter Hausbusch. Der um 1914 4,5 Hektar und 1923 noch 3 Hektar große Baumbestand beherbergte eine Saat-Krähenkolonie mit Hunderten Krähenhorsten. (Stadt Kempen)

Landwehr

Der Straßennamen erinnert an die mächtige nördliche Grenzbefestigung ("Landwehr") des Kurkölnischen Amtes Kempen, die auch entlang dieser Straße verlief. Die mächtigen Erdwälle erstreckten sich von den Sümpfen der breiten Eschel im Westen bis Orbroich im Osten und waren nur an Durchgängen und Zollstellen wie Hoeren-, Piel- und Schadmey Vinnbrücks- und Laakbaum in Orbroich durchbrochen. Von den Erdwällen der nördlichen Landwehr ist nur noch ein kleines Stück in Hinterorbroich erhalten, der Rest wurde nach und nach eingeebnet. (Stadt Kempen)

Leinenweg

Leinen ist die Faser aus der Lein- oder Flachspflanze, insbesondere auch das daraus gefertigte Gewebe oder Tuch. (stadt Kempen)

Leppersweg

nach dem Leppershof von 1628 benannt (HuBo 4/99)

Der Name geht zurück auf den früheren Leppershof, der seinerzeit in etwa zwischen den heutigen Häusern An Steinen 8 und 12 lag. Zuletzt wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts das Wohnhaus des Leppershofes abgerissen. Es ist belegt, dass 1693 ein Peter Leppers zusammen mit Peter Erkes eine Erbpacht für das Grundstück zahlte. (Stadt Kempen)

Lingensweg

Hauptlehrer an der „Kath. Volksschule St. Hubert“ von 1878-1907 (HuBo 4/99)

Markt

Der Marktplatz im Stadtteil . Hubert hieß bis zur Wiedereinführung dieser ursprünglichen Bezeichnung im Jahre 2001 "Raiffeisenplatz" nach der jahrzehntelang hier ansässigen gleichnamigen Spar- und Darlehnskasse sowie der Raiffeisen-Konsumgenossenschaft. Nachdem beide Institutionen den Ort lange verlassen hatten, wurde der Wunsch nach der im Volksmund nach wie vor gebräuchlichen Kurzform "Markt" vom Heimatverein in einem Umbenennungsantrag aufgegriffen.

Für die -Zeit ist leider die vorübergehende Umbenennung des Marktes in "Horst-Wessel-Platz" (vermutlich ab 1933). "Platz der " (ab 16.05.1939) zu verzeichnen. (Stadt Kempen)

Martin-Luther-Straße

Reformator 10.11.1483-18.2.1546 (HuBo 4/99)

Der deutsche Reformator Martin Luther (1483-1546) studierte nach der Priesterweihe Theologie, promovierte an der Uni Wittenberg und übernahm dort die biblische Professur - ein akademisches Amt, das er bis zu seinem Tod 1546 bekleidete. Luthers kritische Einstellung zur Lehre und Praxis der Kirche erreichte mit dem Thesenanschlag am 31. Oktober 1517 ihren Höhepunkt. Seine deutsche Bibelübersetzung machte die herkömmliche Papstkirche überflüssig. Durch die Wirksamkeit der Luther-Bibel wurde der Buchdruck zur öffentlichen Macht. (Stadt Kempen)

Martinusstraße

Müskesweg

Dieser Weg erinnert an den noch vor dem 1. Weltkrieg abgebrochenen Müskeshof (auch Muyswinkelshof). (Stadt Kempen)

Nachtigall

zum Nachtigallenweg: Dieser Name trat zuerst als Flurbezeichnung auf, später haftete er dem dortigen Haus Jans-Papen an. Seit 1959 trägt auch der Uferweg des Kendelbaches ab der Hunsbrückstraße gegen Westen den Namen "Nachtigall". Woher die Flurbezeichnung rührt, ob hier etwa der gleichnamige Singvogel gehäuft anzutreffen war oder gar die weit sichtbare Vogelstange einer alten Huberter Junggesellschützenbruderschaft den Namen inspirierte, ist leider nicht belegt. (Stadt Kempen)

Orbroicher Straße

Ostpreußenstraße

nordöstlichste Provinz des Deutschen Reiches, seit dem 15. Jahrhundert preußisch, 1945 geteilt: nördlicher Teil mit Kaliningrad russisch, südlicher Teil polnisch (Schild)

1963 nach der ehemals deutschen Region Ostpreußen benannte Straße.

Ostpreußen, ehemalige Provinz des Deutschen Reichs mit 36.992 und 2,49 Einwohnern (1939); umfasste die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Allenstein und (bis 1939) Westpreußen; Hauptstadt Königsberg.

Ostpreußen ist aus dem ehemaligen Herzogtum Preußen, dem Rest des alten Ordensstaats (Deutscher Orden), hervorgegangen. Es fiel 1618 an die brandenburgischen Hohenzollern. Durch die 1. Polnische Teilung 1772 kam das Ermland hinzu, 1793 die Städte Danzig und Thorn. Durch den Vertrag von Versailles (1919) wurden Ostpreußen (Schaffung des Polnischen Korridors) und das Memelgebiet vom übrigen Reich abgetrennt. Auf der Potsdamer Konferenz (1945) wurde vorbehaltlich der Regelung durch einen Friedensvertrag die Teilung in ein sowjetisch (russisch) verwaltetes Gebiet (Nordteil mit Königsberg, "Kaliningrader Oblast") und ein polnisch verwaltetes Gebiet im Süden

beschlossen. Im Zwei-plus-vier-Vertrag von 1990 und im Deutsch-Polnischen Grenzvertrag erklärte Deutschland die 1945 entstandenen Grenzen für endgültig. (Stadt Kempen)

Pielmey

Der Name "Pielmey" setzt sich aus dem niederländischen Wort Peel = Sumpf und Mey = Miete zusammen und deutet somit auf eine alte Zollstelle in diesem Bereich hin. (Stadt Kempen)

Pinsweg

Der vom Erkesweg abzweigende kleinere Weg erhielt seinen Namen nach einer Familie Pins, welcher eine zeitlang ein Spleiß des Erkeshofes und die Ländereien im Bereich des heutigen Pinsweges gehörten. (Stadt Kempen)

Rapsweg

Raps ist eine wirtschaftlich bedeutende Nutzpflanze aus der Familie der Kreuzblütengewächse. (Stadt Kempen)

Schadbruch

Schauteshütte

nach dem Schauteshof von 1628 benannt (HuBo 4/99)

Vermutlich lässt sich der Name vom mundartlichen "schouwen" (sehen, schauen, spähen) herleiten. "Hütte" deutet auf einen abgelegenen Platz hin. Dies wäre auch eine Erklärung für das häufige Vorkommen an den Grenzen. Auch Höfe, die in einem rings von Wald umschlossenen Winkel oder einer Ecke zu finden waren, wurden mundartlich als "Hött" bezeichnet. (Stadt Kempen)

Scheifeshütte

nach dem Scheifeshof von 1628 benannt (HuBo 4/99)

Schlesienstraße

heute Slask, wechselvolle Geschichte, zu Österreich, Brandenburg, Sachsen, Polen und Preußen gehörend, seit 1945 zu Polen gehörend (Schild)

1963 nach der ehemals deutschen Region Schlesien benannte Straße.

Schlesien, polnisch "Slask". Historisches Gebiet beiderseits der oberen und mittleren Oder, zwischen Sudeten im Südwesten und der Oberschlesischen Hochfläche im Osten. Seit Ende des 10. Jahrhunderts gehörte Schlesien zu Polen, 1163 setzte Kaiser Friedrich eine Linie des polnischen Herrscherhauses der Piasten als selbstständige Herrscher ein. 1327 bis 1329 kam Schlesien unter böhmische Lehnshoheit, mit Böhmen 1526 an die Habsburger. Durch die Schlesischen Kriege fiel fast ganz Schlesien mit der Grafschaft Glatz an Preußen (seit 1807 Provinz), dazu 1815 der Hauptteil der bisher sächsischen Oberlausitz. 1919 wurden die preußischen Provinzen Niederschlesien (Hauptstadt Breslau) und Oberschlesien (Hauptstadt Oppeln) gebildet. Ein Teil von Oberschlesien fiel nach der 1921 dort abgehaltenen Volksabstimmung an Polen, obwohl rund 60 % für Deutschland gestimmt hatten. Der bis 1918 bei Österreich verbliebene Teil Schlesiens wurde 1920 zwischen Polen und der Tschechoslowakei geteilt. Seit 1945 gehört das preußische Schlesien östlich der Oder-Neiße-Linie zu Polen, der Landstrich westlich der Neiße zu Sachsen. (Stadt Kempen)

Schützenstraße

Seidenstraße

Der Straßennamen weist auf die im Ortsteil Hubert früher sehr stark betriebene Hausweberei hin. (Stadt Kempen)

Speefeld

nach dem Speehof von 1628 benannt (HuBo 4/99)

Auf dem Speefeld lagen in der Hauptsache die Ländereien des Speehofes, dessen Räumlichkeiten später die Gastwirtschaft Pasch-Tenberken nutzte. In der Mundart hießen die dort wohnenden Familien "Spi'e" und ihre Äcker "Spi'efeld". (Stadt Kempen)

Stadtfeld

Steeg

Stendener Straße

Stendener Weg

St. Huberter Straße

Die Straße führt in Richtung des Kempener Stadtteils Hubert aus der Innenstadt heraus. (Stadt Kempen)

Tönisberger Straße

Tümpweg

Unterweidener Weg

Velbuschpfad

nach dem Velbuschhof von 1453 benannt (HuBo 4/99)

Die Straße leitet ihren Namen nicht (wie oft angenommen) von "Feld" und "Busch" ab, sondern von dem dortigen ehemaligen Velbuschhof (auch "Großvelbusch"). Bis 1923 hieß der Weg übrigens allgemein "an Kaplonsböschke" (siehe auch "Zur Kaplanei"). (Stadt Kempen)

Voesch

Weberstraße

Der Straßennamen weist auf die im Ortsteil Hubert früher sehr stark betriebene Hausweberei hin. (Stadt Kempen)

Zur Kaplanei

In Erinnerung an die alte Kaplanei, die in unmittelbarer Nähe zur Huberter Ortsmitte bis zu ihrem Abriss 1960 bestanden hat.

Zum Wohngebäude gehörten weitere Wirtschaftsgebäude, die zusammen mit der Kaplanei in einem großen Garten mit anschließendem kleinen Wald/Busch (im Volksmund "Kaplonsböschke" genannt) standen. Im südlichen Teil des Gartens befand sich ein Teich, der im Sommer zum Floßfahren, im Winter von der Dorfjugend zum Schlittschuhlaufen genutzt wurde. (Stadt Kempen)